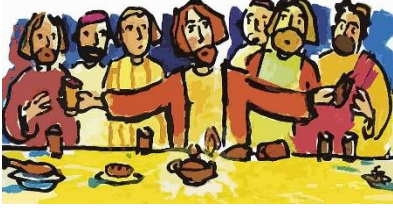


Was die Osterblume uns erzählt: Wie Jesus leidet und stirbt

Jesus kommt nach Jerusalem. Er will dort Passah feiern, das Fest der Befreiung. Viele jubeln ihm zu. Aber es gibt auch Menschen, die sagen: Jesus ist nicht Gottes Sohn. Es gibt sogar Menschen, die ihn hassen. Sie wollen, dass Jesus stirbt. Jesus weiß, dass er sterben wird. Doch noch einmal will er das Fest mit seinen Freunden feiern.



Das letzte Abendmahl am Gründonnerstag

Am Abend sitzt er mit seinen Jüngern zusammen. Brot und Wein liegen auf dem Tisch. Jesus sagt: Einer von euch wird mich verraten. Jesus weiß, dass Judas ihn verraten wird. Aber er schickt Judas nicht fort. Er segnet das Brot und teilt es. „Nehmt und esst. Von mir für euch.“ Er segnet den Kelch und gibt ihn weiter. „Nehmt und trinkt. Von mir für euch.“ Dann

sieht er sie an, einer nach dem anderen. „Immer, wenn ihr so esst und trinkt wie heute, dann wird es sein, dass ich bei euch bin.“ Und: „Ihr werdet mich alle verlassen.“ „Niemals!“ sagt Petrus. „Du wirst mich drei Mal verleugnen, ehe der Hahn kräht.“ sagt Jesus.

Jesus betet

Danach: Johannes, Jakobus und Petrus gehen mit Jesus in den Garten Gethsemane. Dort betet Jesus zu Gott. Jesus sagt zu den Freunden. „Bleibt hier, wacht mit mir! Betet, lasst mich nicht allein.“ Das schaffen die Freunde von Jesus nicht. Sie schlafen ein. Jesus hat Angst. Gott schickt einen Engel, der ihm Kraft gibt.

Jesus wird verraten

Dann kommen die Soldaten. Judas sagt zu den Soldaten: Den, dem ich einen Kuss gebe, den müsst ihr gefangen nehmen. Jesus sagt: „Mit einem Kuss verrätst du mich, Judas?“ Petrus zieht sein Schwert. Er will kämpfen. Jesus sagt: „Nicht mit dem Schwert sollst du kämpfen, Petrus. Wer mit dem Schwert kämpft, wird auch durch das Schwert sterben.“ Das bedeutet: Wer Böses sät, wird Böses ernten, wer Schläge verteilt, bekommt Schläge zurück. Da verlässt Petrus der Mut. Er läuft weg. Auch seine anderen Freunde haben Angst und lassen Jesus allein. Die Soldaten verhaften ihn. Sie nehmen ihn mit. Jesus wehrt sich nicht.

Jesus wird verleugnet

Petrus schleicht in sicherem Abstand hinter ihnen her. Er will nicht gesehen zu werden. Sie bringen Jesus zu den obersten Priestern des Landes. Im Hof ist ein Feuer entfacht worden. Daran wärmen sich die Menschen. Das Feuer schenkt auch Licht in der Dämmerung des Tages. Petrus hört eine Frau sagen: „Der da, war auch mit Jesus zusammen!“ Petrus streitet alles ab und sagt: „Ich kenne ihn gar nicht, Frau.“ Etwa eine Stunde später behauptet ein anderer: „Ganz bestimmt gehörst du zu denen.“ Wieder leugnet Petrus. Kurz darauf hört er eine andere Stimme, die sagt: „Du gehörst auch zu denen!“ Wieder streitet Petrus alles ab: „Mensch, ich weiß gar nicht, wovon du sprichst.“ In demselben Moment kräht der Hahn. Da erinnert sich Petrus daran, dass Jesus zu ihm gesagt hat. Petrus läuft davon in die Dunkelheit. Todtraurig, er weint bitterlich.



Jesus stirbt am Karfreitag

Die Männer, die Jesus bewachen, verspotten ihn. Er wird geschlagen. Als es Tag wird, bringen sie Jesus in das Gerichtsgebäude. Sie fordern ihn auf: „Sag uns, bist du Gottes Sohn, der Christus?“ Jesus sagt: „Ja!“ Da verurteilen sie ihn zum Tod. Er muss ein Kreuz tragen bis draußen vor die Stadt. Dort auf dem Hügel Golgatha wird er gekreuzigt. Oben am Kreuz hängt ein Schild: INRI steht darauf. Das bedeutet: Jesus von Nazareth, König der Juden. Jesus stirbt. Ganz allein. Wo ist Gott?

Ein mitleidiger Mann nimmt Jesus vom Kreuz ab, legt ihn in seine Grabhöhle und verschließt die Öffnung mit einem Stein. Für die Freunde Jesu ist es dunkel geworden. Ihr Herz ist schwer. Früher haben sie gedacht: Jesus ist doch Gottes Sohn. Da wird Gott nicht zulassen, dass er stirbt. Doch nun ist alles anders gekommen. Jesus ist tot. Alle Hoffnung und Kraft ist erloschen. Und die Jünger von Jesus fühlen sich jetzt selbst wie tot.

Was sie noch nicht wissen: Damit ist die Geschichte von Jesus noch nicht zu Ende. Das erzählt das letzte Bild der Osterblume ... und wir euch im nächsten Brief!